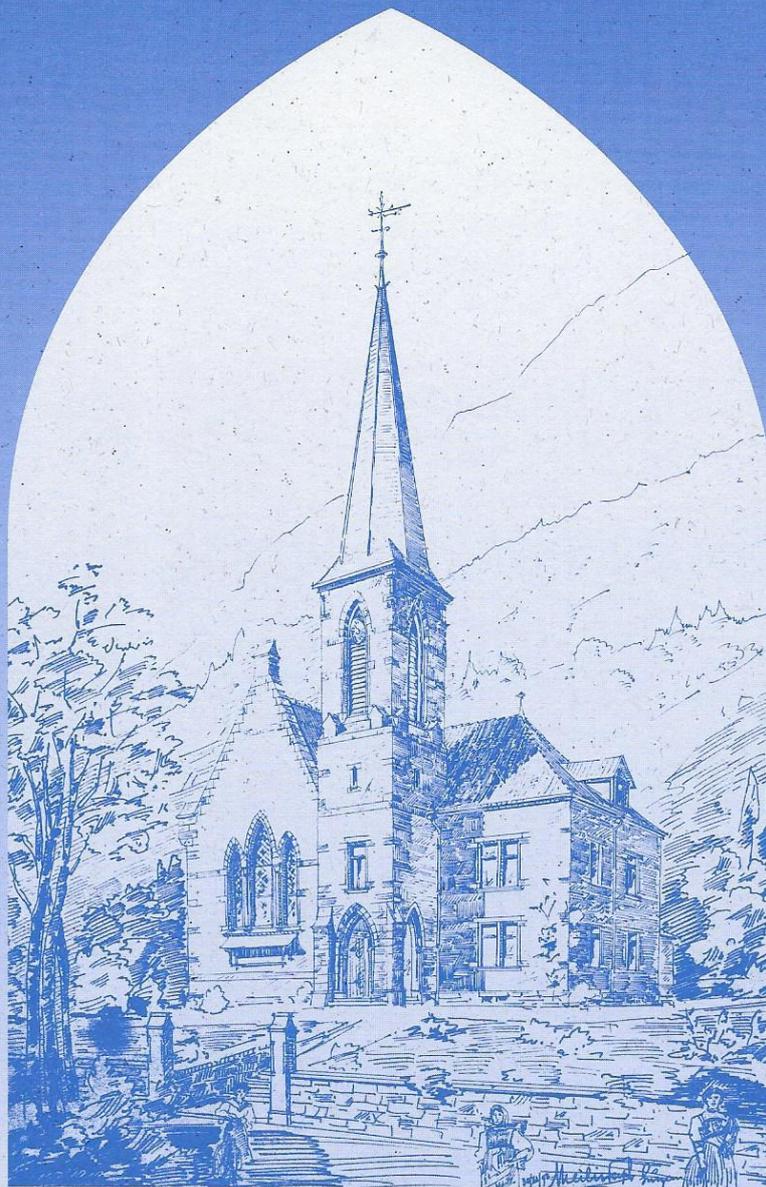


# 100 Jahre evangelisch-reformierte Kirche Erstfeld, 1899 – 1999

Kunz Ursula, Erstfeld, 1999, Druckerei Gasser, Erstfeld



*100 Jahre*  
*evangelisch-reformierte Kirche Erstfeld*  
*1899–1999*

## 100 Jahre Kirche Erstfeld

Der 1872 begonnene Tunnelbau rief im sonst stillen und friedlichen Reusstal eine grosse Umwälzung hervor. Mit der Eröffnung der Gotthardbahn kamen Eisenbahnangestellte und -beamte aus allen Landesteilen. Erstfeld wuchs zum eigentlichen Eisenbahnerdorf.

Unter den Zuzüglern befanden sich auch etliche Protestanten, die in zunehmendem Mass eine seelsorgerische Begleitung und Unterweisung für ihre Kinder wünschten.

Im Sommer 1884 hielt Missionar Ulmann aus Luzern den ersten Gottesdienst. Gegen Ende des gleichen Jahres zirkulierte in Erstfeld eine Unterschriftensammlung, um das Fortbestehen der Gottesdienste mit Hilfe des Berneroberrländer Hilfsvereins zu sichern. Gegen eine jährliche Entschädigung von Fr. 20.– stimmte die politische Gemeindeversammlung vom 11. Januar 1885 der Benützung eines Lokals im neuen Schulhaus zu. In unregelmässigen Abständen hielten verschiedene Berner Pfarrer Gottesdienste, auch wurden die ersten 2 Taufen vollzogen und die erste Abdankung gehalten.

Der 11. Mai 1885 war ein grosser Tag für die Protestanten; im Kirchmattschulhaus riefen sie die Protestantische Kirchgemeinde Uri ins Leben, mit Sitz in Erstfeld. Ein

Kirchenrat aus sieben Mitgliedern stellte sich vor und wurde gewählt, auch die neu abgefasste Gemeindeorganisation fand Zustimmung.

Mit dem Wachsen der Kirchgemeinde und der Unsicherheit hinsichtlich der Benützung des Gottesdienstlokals keimte der Wunsch nach einem Gotteshaus. Herr Bertschinger hatte schon 1890 mit Fr. 20.– den Grundstein für einen Baufonds gelegt mit der Auflage, dass innerhalb von 10 Jahren mindestens ein Bauplatz gekauft sein müsse, sonst falle der zu verzinsende Betrag den Armen zu. Es dauerte aber etliche Jahre bis konkrete Schritte unternommen wurden. Die Kostenfrage war für die kleine Gemeinde ein beinahe unüberwindbares Hindernis.

In den ersten Jahren wurde die junge Gemeinde vom Berneroberrländer Hilfsverein unterstützt; er schickte Pfarrer und half auch finanziell. Doch die Distanz war gross, und so sprang der protestantisch-kirchliche Hilfsverein des Kantons Zürich ein, welcher schon andere Gemeinden in der Innerschweizer Diaspora unterstützte. Im Sommer 1886 übernahm der neu nach Brunnen gewählte Pfarrer Rohr ebenfalls die Seelsorge im Urnerland. Die beiden Kirchgemeinden betonten jedoch, dass eine Zusammenlegung nicht in Frage

käme; vielmehr sollte für jede Gemeinde eine eigene Kirche mit Pfarrer angestrebt werden. Gestützt auf diese Erkenntnis wurde der Kirchenrat aktiv. Er versandte ein Zirkular an alle Gemeindeglieder mit der Bitte um Zeichnung von freiwilligen Spenden für den Kirchenbaufonds.

Eine erste Kollekte ergab den schönen Betrag von Fr. 1100.–. Der Kirchenrat klopfte auch beim Zürcher Hilfsverein an. Dieser erteilte an der Sitzung vom 8. Juli 1897 im Pfarrhaus des Grossmünsters den Auftrag, nach einem geeigneten Bauplatz Ausschau zu halten. Mit dem Kaufvertrag vom 18. Oktober 1897 konnte an der Gotthardstrasse von Franz Wipfli, Chef der damaligen Güterexpedition, eine Landparzelle von 1635,47m<sup>2</sup> zum Preis von Fr. 4200.– erworben werden. Zwei Jahre später kam noch eine weitere Parzelle von 758,5m<sup>2</sup> für Fr. 1650.– dazu. Die Kirchgemeinde wollte östlich der geplanten Kirche einen eigenen Friedhof anlegen. Dieses Vorhaben scheiterte jedoch an den ungünstigen Bodenverhältnissen. Vom Kaufpreis beider Parzellen in der Höhe von Fr. 5850.– übernahm der Hilfsverein Fr. 3850.–. Ein weiterer Aufruf für freiwillige Spenden wurde in einer Auflage von 500 Exemplaren an private und kirchliche Verbände versandt – in der Hoffnung auf wohlwollendes Entge-

genkommen. Die Gaben flossen reichlich, bis Ende 1898 kamen 7000.– zusammen. Dank des guten Einvernehmens mit der katholischen Bevölkerung kamen auch von dieser Seite verschiedene Spenden.

Am 26. Juli 1897 gelangte die protestantische Kirchgemeinde von Erstfeld mit verschiedenen Fragen über einen Kirchenbau an die Basler Architektur- und Baufirma La Roche und Stähelin. Sehr wahrscheinlich waren persönliche Beziehungen ausschlaggebend für die Wahl dieser Firma. Sie erarbeitete Pläne für eine Kirche mit einem Kostenaufwand von Fr. 35'000.–. Im Herbst des gleichen Jahres wurde auch der Luzerner Architekt Heinrich Meili-Wapf, Chef-Architekt der Gotthardbahn, beauftragt, ein Projekt mit Kostenberechnung auszuarbeiten. Beide Büros reichten im Dezember 1898 ihre Pläne für die Kirche mit angebautem Pfarrhaus und die entsprechende Kostenberechnung ein. Vom Basler Projekt sind keine Pläne mehr vorhanden, nur die Pauschalkosten von Fr. 38'000.– sind bekannt. Das Projekt des Architekten Meili-Wapf gefiel den Erstfeldern; sie hiessen die Kostensumme von Fr. 40'000.– gut. Der Wunsch nach einem etwas grösseren Pfarrhaus mit besserem Ausbau bedingte einige Änderungen der ursprünglichen Pläne.

Am 7. April 1899 wurde mit dem Bau begonnen, darauf erfolgte am 14. Mai die Grundsteinlegung. Am 17. Oktober 1899 konnten schon die drei Glocken A–Cis–E aufgezogen werden. Gegossen von Jakob Egger in Staad, tragen die drei folgende Inschriften:

*Grosse Glocke:*

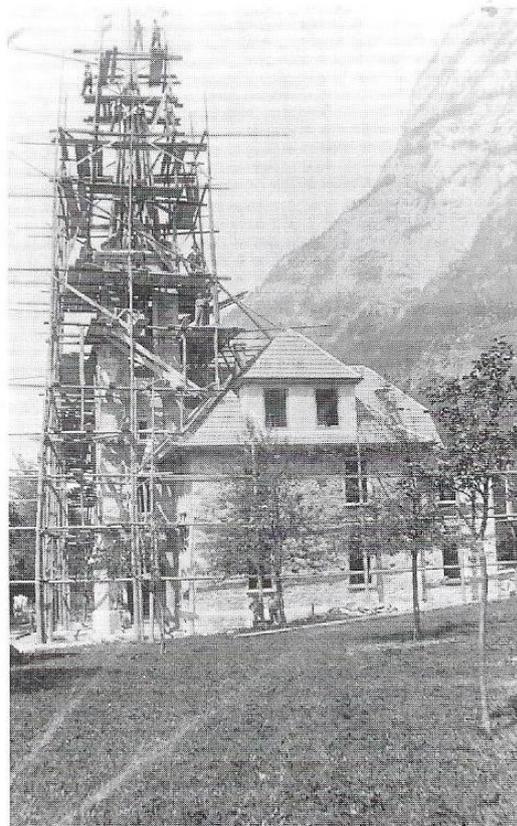
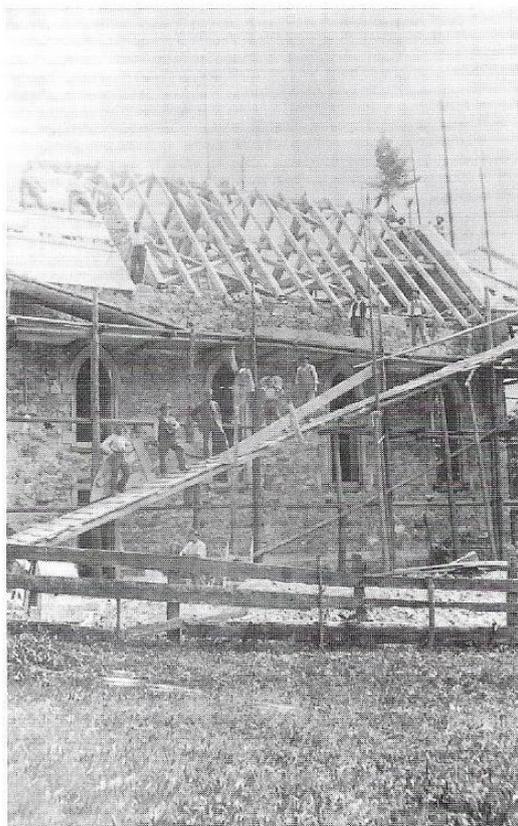
«Friede sei mit euch» (Lukas 24.36)

*Mittlere Glocke:*

«Sei getreu bis in den Tod» (Offenb. 2.10)

*Kleine Glocke:*

«Die Liebe höret nimmer auf» (Korinther 13.8)





Am 10. Dezember 1899 weihten die Pfarrer Walder aus Zürich und Pfarrer Rohr von Brunnen die Kirche festlich ein. Es war ein grosser Freudentag für die Gemeinde. Die Kosten inkl. Bauplatz beliefen sich laut Abrechnung vom 4. November 1900 auf Fr. 39'933.40.

Das 1886 gespendete Harmonium begleitete den Gemeindegesang bis zur Einweihung der Orgel (Firma Goll, Luzern) am 21. Oktober 1915. Eine grössere Behaglichkeit im Winter brachte sicher die 1925 installierte elektrische Heizung. 1940 wurde der Antrieb der Glocken elektrifiziert; sicher zum Leidwesen einiger Knaben, die das Seil im Turmzimmer nicht gerne aus der Hand gaben. Von den diversen Aussen-

und Innenrenovationen sei hier nur die grosse Umstellung des Kirchenraumes von 1949 erwähnt. Die Kanzel und die Bänke wurden um 180 Grad gedreht, seit diesem Zeitpunkt sitzt die Gemeinde mit Blick nach Westen, zur Strasse hin. Auf der Empore wurde damals der Spieltisch der Orgel auf die Seite versetzt, so entstand mehr Platz für den Kirchenchor. Die Umgebung erhielt im Zuge der Strassenverbreiterung 1957 (Trottoir) einen neuen Aufgang zur Kirche. Nördlich wurde mit Landkauf die heutige Auffahrt mit Parkplätzen gestaltet.

Die evangelisch-reformierte Kirche von Erstfeld war die erste Kirche im Kanton Uri. Sie markierte eine neue Zeit, welche

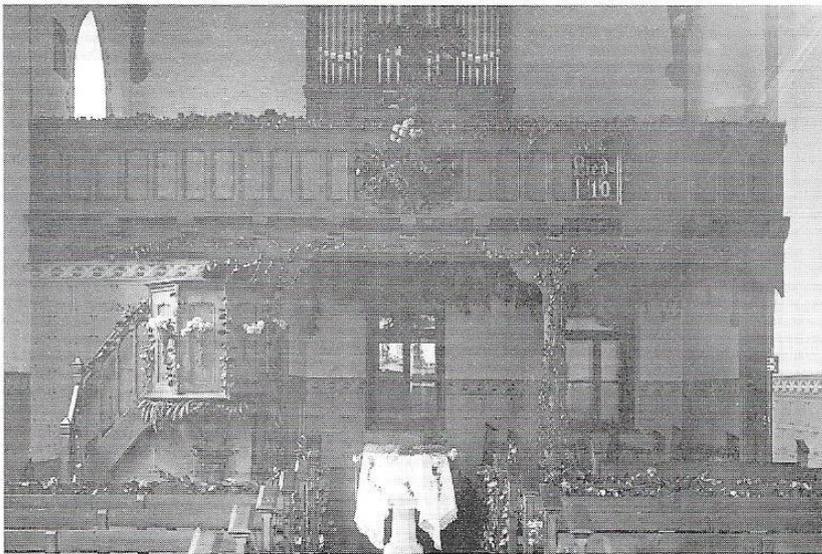
mit der Gotthardbahn angebrochen war und neue Menschen mit neuen Ideen und einer neuen Konfession in den Bergkanton brachte.

Die Kirchenanlage ist ein charakteristischer Bau der Neugotik. Als solcher hat er für Uri eine besondere Bedeutung, denn die Neugotik ist in Uri selten anzutreffen. Abgesehen von einzelnen Bürgerhäusern in Altdorf und vor allem der Pfarrkirche von Realp (1879/80) finden sich sonst keine Baudenkmäler dieser Stilrichtung im Kanton.

Die Kirche ist aber auch bedeutungsvoll innerhalb des Gesamtwerkes des Architek-

ten Heinrich Meili-Wapf. Als Chef-Architekt der Gotthardbahn prägte er die meisten Bahnhofbauten zwischen Luzern und Lugano. Zu Beginn dieses Jahrhunderts kam er in Kontakt mit dem internationalen Hotelier Bucher-Durrer. Dank dieser Beziehung plante er das Palace-Hotel in Luzern, das Semiramis-Hotel in Kairo und nahm Umbauten auf dem Bürgenstock vor sowie am Quirinal-Hotel in Rom. Unsere Kirche kann nicht an die Seite dieser Monumentalbauten gestellt werden, aber sie ist für Meilis Wirkungsepoche von 1892–1898 von besonderer Bedeutung – sie rundet sein Schaffen in Uri ab und krönt es.

*Ursula Kunz*



*Innenansicht  
bis 1949.*

# Protestantische Gemeinde des Kantons Uri.

## Werthe Gemeindegossen!

Wie Sie wissen, hat die Gemeindeversammlung vom 8. Dezember vorigen Jahres eine Commission gewählt, welche die nöthigen Vorbereitungen zu treffen hat für den spätern Bau einer Kirche. Die Versammlung liess sich hiebei von der Ansicht leiten, dass die Gemeinde Erstfeld infolge Vermehrung des Bahnpersonals über kurz oder lang in den Fall kommen werde, das bisher von uns benützte Lokal zu Schulzwecken verwenden zu müssen.

Die sehr verdankenswerthe Zusicherung der Tit. Gotthardbahndirektion, bei den Arbeiten über den Umbau der Station Erstfeld auch die Frage wohlwollend zu prüfen, ob und in welcher Weise es ihr möglich sei, den Bedürfnissen unserer Genossenschaft entgegenzukommen, kann uns der ernsten Pflicht nicht entheben, jetzt schon die nöthigen Schritte zu thun, um später zu erwartenden Unannehmlichkeiten vorzubeugen und endlich ein **eigenes**, billigen Anforderungen entsprechendes Gottesdienstlokal, erstellen zu können.

In Anbetracht der verhältnissmässig grossen Zahl von Protestanten in herwärtigem Kanton erscheint der Beschluss der Gemeindeversammlung mehr als gerechtfertigt. Dass ein eigenes Gotteshaus ein Bindeglied sein würde für die zerstreut lebenden Glieder unserer Gemeinde, also imstande wäre, bessere Föhlung unter denselben zu schaffen, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden.

Freilich sind unsere Mittel nicht hinreichend. Wir werden genöthigt sein, an den Opfersinn unserer besser gestellten protest. Miteidgenossen zu appelliren. Was **wir** jedoch zu thun imstande sind, das wollen wir **vorher** thun, um zu zeigen, dass uns wenigstens der **gute Wille** nicht fehle, für kirchliche Bestrebungen ein Opfer zu bringen.

In dieser bestimmten Voraussetzung erlaubt sich die unterzeichnete Commission, hiemit im Schoosse der protest. Gemeinde des Kantons Uri eine Kollekte zu veranstalten und Sie höflichst zu bitten, Ihre Beiträge einem demnächst bei Ihnen vorsprechenden Mitgliede einhändigen resp. zeichnen zu wollen.

Es ist ein schönes Werk, das wir beginnen. Möge es unserer Gemeinde einst zum Segen gereichen!

Erstfeld, im Januar 1896.

Der Präsident:

(sig.) **A. Hirt**, Loc.-Föhrer, Erstfeld.

Der Aktuar:

(sig.) **Brugger**, Sek.-Lehrer, Erstfeld.

Der Kassier:

(sig.) **Herzig**, Loc.-Föhrer, Erstfeld.

Die Mitglieder:

(sig.) **Hefti-Legler**, Rathsherr, Altdorf.

(sig.) **Fischer**, Ingenieur, Flüelen.

„ **Weber**, Stationsvorstand, Amsteg.

„ **Bertschinger**, Loc.-Föhrer, Erstfeld.



## Protestantische Gemeinde des Kantons Uri.

Wer nach Italien reist, kommt bald, nachdem er die romantischen Gestade des Vierwaldstättersees verlassen hat, nach Erstfeld. Eine beträchtliche Zahl der männlichen Bevölkerung dieses einsamen Bergdorfes steht im Dienste der Gotthardbahn. Die Sorge für den Unterhalt hat hier Leute aus fast allen Schweizerkantonen zusammengeführt. Auch einige hundert Protestanten leben da, sowie in Altorf, Göschenen und andern Orten, inmitten einer ausschließlich katholischen Bevölkerung.

Der protestantisch-kirchliche Hilfsverein Zürich hat für dieselben schon vor Jahren einen regelmäßigen Gottesdienst eingerichtet. Derselbe wurde bisher in einem Saal des Gemeindefchulhauses abgehalten. Infolge der beständigen Zunahme des Bahnpersonals wird nun aber jenes Lokal schon in voraussichtlich kurzer Zeit zu Schulzwecken benützt werden müssen. Ein anderer geeigneter Raum steht uns aber nicht zur Verfügung. Darum ist der Bau einer Kirche, die zugleich ein Wahrzeichen der Glaubensfreiheit im Lande Tells sein würde, Bedürfnis geworden.

In der Zerstreuung liegt für die Glieder unserer Gemeinde eine große Gefahr. Es kann und darf uns nicht gleichgültig sein, ob denselben das Erbe der Reformation erhalten bleibe, oder aber ob mehr und mehr eine religiöse und kirchliche Laxheit Platz greife. Wir erheben keineswegs Anspruch auf einen Prachtbau. Ein einfaches Kirchlein, dessen Kosten die Summe von 50,000 Fr. nicht übersteigen, soll uns genügen. Unsere pekuniären Mittel sind jedoch so bescheidene, daß wir nicht im Stande sind, auch nur diese Summe zu beschaffen. Eine überaus günstig aufgenommene Kollekte im Schoße unserer Gemeinde hat den schönen Betrag von 3000 Fr. abgeworfen, welchen wir bereits zum Ankauf eines Bauplazes verwendet haben. Wer von Süden kommt, sieht denselben unmittelbar nach der Ausfahrt aus dem Bahnhofe rechts unter schönen Rußbäumen. Damit sind nun aber unsere Mittel vorläufig erschöpft.

Im Vertrauen auf das Solidaritätsgefühl, welches sich je und je im schönsten Lichte zeigte, wenn es galt, die Glaubensbrüder in den Diasporagemeinden zu unterstützen, erlauben wir uns, mit der freundlichen Bitte an Sie zu gelangen, nach Kräften beizutragen zum Bau eines Gotteshauses, das ein Denkmal werden soll der schon oft bewährten Opferwilligkeit des Schweizervolkes. Sie bieten Ihre hülfreiche Hand einer guten Sache und dürfen der Dankbarkeit unserer Gemeindeglieder zum voraus versichert sein.

Erstfeld, 14. November 1897.

Namens des Kirchenrates:

Der Präsident: Fritz Herzig, Lok.-Führ. Der Kassier: F. Krähenbühl, Zugführer. Der Aktuar: Hans Brugger, Sekundarlehrer d. G. B.  
M. Kohr, Pfarrer in Brunnen.

## Nachrichten.

(Fortsetzung.)

**Erstfeld. Ein Freudentag.** Sonntag, den 10. Dez. hat in Anwesenheit zahlreicher Gäste aus Zürich und aus andern Kantonen die Einweihung der ersten evangelischen Kirche im Kanton Uri hier stattgefunden. Das Kirchlein mit angebautem Pfarrhaus ist schlicht und einfach, macht aber einen gar freundlichen Eindruck. Die Gemeinde setzt sich meist aus Angestellten der Gotthardbahn zusammen; von ihrem Eifer für den Bau zeugt die Thatsache, daß diese meist unbemittelten Leute gegen 4000 Fr. dafür aufbrachten. Unter festlichem Glockengeläute (A Cis E) zog Groß und Klein mit den angekommenen Gästen vom Bahnhof zur Kirche, vor welcher, vom Gesang begleitet, die Schlüsselübergabe stattfand. Pfr. Walder = Appenzeller, Präsident des prot.-kirchlichen Hilfsvereins von Zürich, hielt eine sehr herzliche Weiherede über Psalm 118, 24/5, 3, Pfr. Rohr von Brunnen die erste Predigt über Röm. 1, 7, indem er ebenso warm als vielseitig das neue Gotteshaus als eine Friedens- und eine Gnadenstätte feierte. Ein erhebendes Gebet des Pfr. Trachsel von Spiez, Vertreter des Berner oberländer Hilfsvereins, schloß den Gottesdienst, der von kräftigen Gesängen des Kirchenchors und der Gemeinde umflochten war. Was alle fremden Besucher besonders wohlthuend berührte, das war die von Morgen bis Abend in allem spürbare und zum Ausdruck kommende Freude der Gemeindegengenossen an ihrem Gotteshause und die aufrichtige Liebe zu demselben! — Beim gemeinsamen Mittagessen, an dem etwa 160 Personen teilnahmen, wurde das wiederum sichtbar und hörbar. Möge allezeit das Gotteshaus und Gotteswort den Erstfeldern lieb und teuer bleiben zu ihrem Heil und Segen! — Aus der Reihe der vielen herzlichen Reden und Telegramme, unter letztern poetische von Pfr. Straßer in Grindelwald und dem bekannten Dichter Ernst Zahn in Göschenen, lassen wir hier noch „Glückwunsch und Mahnung“ des a. Pfarrers Friedl von Zürich folgen:

Wie eine schöne jeltne Blume, — Frisch aufgegangen, uns entzünd,  
So hat das Haus, zu Gottes Ruhme — und Lob erbaut, uns heut  
beglückt!

Zum ersten Mal war seine Pforte — uns weit und festlich aufgethan;  
Die heiligernsten Weiheworte, — sie klangen tief im Herzen an.

Das Evangelium hat gefunden — sein „Eigen-Heim“ in diesem Thal;  
Euch ist die Pflicht nun überbunden, — es treu zu hüten allzumal.

Steht immer wahr und fest und offen — für unser teur' Bekenntnis ein  
Und zeugt durch Glauben, Lieben, Hoffen, — daß ihr wollt wahre  
Christen sein.

Nicht Glück noch Frieden bringt das Sagen — nach irdischem Besitz  
und Geld;

Von höhern Gütern laßt Euch sagen — hier in der Kirche zu Erstfeld!

Fürwahr bedeutungsvoll der Name: — „das erste Feld“ hier weit  
und breit,

Wo frei des Gotteswortes Same — gesät wird, wurzelt und gedeiht!

O laßt ihn wachsen, Früchte bringen; — die Gott und eure Nächsten  
freu'n;

So mög' das Wort zu Herzen bringen, — sonntäglich seine Kraft  
erneu'n!

Und wenn von Sorgen, Müh'n, Gefahren\*) — bedrängt ihr  
seid fast jeden Tag,

Da findet Frieden ihr den wahren, — den keine Welt euch rauben mag!

Nun steht das Haus zu eurem Frommen, — und eurer Kinder auch  
zugleich;

Wehrt ihnen nicht, zu Dem zu kommen, — der sprach: „Euch ist  
das Himmelreich!“

Die Frauen sind die Priesterinnen — des frommen Sinns im eignen  
Haus;

So sorgt, ihr Frauen, daß nie drinnen — das Licht des Gott-  
vertrauns lösch aus!

In Haus und Herz den Geist von Oben — laßt ein mit seinem  
Sonnenschein;

Daß Mann und Weib sich das geloben, — Dies wird der Weihe  
Krönung sein!

Ein Festtag war uns heut beschieden, — der alle Herzen machte weit;  
Ein Strom geh' aus von Segen, Frieden — von ihm für Zeit und  
Ewigkeit! —

